

Westseite



Ostseite



Die Mauer von Gamsen ist Gegenstand vieler Vermuthungen & wird gewöhnlich als alter Grenzwall des Oberrheins ausgegeben. Nach genauer Besichtigung glaube ich sie Könnte auch als Dammbau gegen das aus dem Oberrheinthale hervorkommende Gamswasser erbaut worden sein, so wie auch Obig circa 1/2 Meilen in grosserer Dörfer Nähe gegen die Salina erbaut hat. Gründe hierzu sind ihre Richtung & Lage, der Umstand dass sie nicht am südlichen Bergabhange beginnt, sondern erst da wo das Wasser (durch die Felsenwand ihrem Abfluss aus der Thalspalte westlich gebrochen) sich im östlich über die Mauer verbreiten könnte. Gründe für die andere Ansicht (Festungswall) sind die Zinnen der Lendengänge dahinter mit den Treppen dazu. Die Richtung der Mauer (ausser von der östlichen Abmündung der Felspalte, woraus der Gamsbach tritt auf kürzestem geradem Wege quer durch das Oberrheinthale, beginnt aber erst 180 Schritte vom süd. Bergabhange des Oberrheins. Vorher habe ich keine Spur davon entdecken können, nachgrabung, wurden erst über die Frage entschieden, ob eine Vertheidigungsmauer notwendig bis zum Berg reichen müsste, ein Wasserdamm aber nicht. Sie beginnt mit einer Dicke von 5 1/2 Fuss Parisermaass am oberen Theil, worauf die Mauer auf die Brustwehr kommt die hier deutlich zu sehen, bei etwa 10 Meilen von der Brustwehr 2 1/2 hat mit deutlichen Zinnen von 4 Zwischenräumen auf 5 Mauer, 20 Schritte vom Anfang sind in die Mauer eingelassene vorstehende Steine, (aus fig. 3 ersichtlich) die als Treppen dienen zur Bekleidung der hier 15 hohen Lendengänge. Diese Treppen sind unten sich nach 8, dann nach 10 Schritten, wo die Höhe nur noch 3 bei 6 Dicke. Auf dieser ganzen Strecke ist die Brustwehr wohl erhalten. Am Ende von 28 Schritten, nach einem Wassergraben Fortsetzung von 2, 8, 10' Höhe & Dicke von 7. Hier ist das Terrain (sinn) östlich viel höher als westlich. Nach 12 Schritten ist sie 15-18 hoch & sehr gut erhalten bei 70 Schritten wird die Zinne 8 an der Zahl sehr deutlich, auch sind hier die Löcher der Gerüstkonstruktion ^{ausser} sichtbar. Am Ende nach 27 Schritten 6 hoch innen aussen, 40 Schritten weiter ist die Dicke bei 8, dahinter ein Wall aus grossen Steinen 48 Schritten weiter ist die grösste Höhe 18', auf dem natürlichen Felsen stehend (ohne Erhöhung des Bodens durch den Pack) Mit der Brustwehr so wie also die ganze Mauer ursprünglich 20 hoch gewesen. 47 Schritten weiter ein Kell. Haus in der Mauer (neu) wo das Bodenniveau innen & aussen gleich. 27 Schritte ohne Brustwehr innen 12, aussen 6 hoch bei 7 Dicke. 41 Schritte weiter ragt ein vermauerter Kuppelmauer hervor. 30 Schritte weiter ist nach aussen (West) ein halbrunder Ausbau worin die Besetzung über Mannshöhe von etwa 18' Höhe. Dieser Thurm ist gleichzeitig mit der Mauer erbaut, nicht angesetzt, die Lendengänge ist nicht rein kreisförmig, sondern nach der Richtung des Baches eingedreht, so dass er auch als Wasserabwässer könnte gedient haben; innen schaut eine Treppe gewesen zu sein. Von hier zur Strasse (100 Schritten) nie mehr über 6 hoch bei 5 1/2 Dicke (wahrscheinlich verschüttet). Obige Zeichnung zeigt 1 eine Ansicht nach west fig. 2 im Durchschnitte, Lendengang Brustwehr & Treppen nach innen (ost)

(Ost) Das Mauerwerk besteht aussen aus flachen $1\frac{1}{2}$ -2' langen & 3, 6" 8" Zoll hohen Steinen (Schiefen) aussen rechtwinklig behauen, im Innern aus einem Guss aus unregelmässigen roten Kalksteinen u. d. Nach & viel Mörtel. Die aussere Kausteine liegen zwar horizontal, aber nicht nach der Längs, auch schüt es mir nicht allenthalben mit gleicher Sorgfalt ausgeführt. Spuren eines Thores sind keine vorhanden; So wie ich auch unterhalb der Strasse nichts mehr von der Mauer habe sehen können, die die scheinbare Mauer nur aus anmehgebragtem Feldstein sind aus den Wiesen.



Nebstehend soll die Fahne von Eggerberg sein, nach Mittheilung von Herr Brindlen in Brig; ich selbst sah sie nicht. Lehnen Visp

Visp, *Vespia nobilis*, hat seinen Beinamen wegen der grossen Zahl adeliger Familien, die zu allen Zeiten dort gewohnt; dessen ungeachtet findet man nirgends weniger Reste aus alter Zeit, als gerade dort, obgleich sich viele grosse & wohlgebaute Häuser im untern & obern Theile der Burgschaft befinden, & der Ort mit seinen beiden Kirchen ein sehr stattliches Aussehen hat. Die im Text genannte Hübschburg ist verschwunden & wegen der Ort derselben nicht mehr mit Gewissheit zu bestimmen; mich führte mich Herr Nationalrath Clemens zu einem etwa 1/2 Meile südöstlich von Visp, am Wege nach Visperterminen, gelegenen, rechts von der Strasse etwa 20 Schritt befindlichen, mit Leben bepflanztan Vorsprung, der das Vispthal beherrscht, wo derselbe bei Anlage seines Weinbarges auf Fundamente starker Mauer gestossen, wodurch die Tradition bestäetigt worden, es sei die Hübschburg hier gestanden. Die Farben des Wappens von Visp sind wie obenstehend weiss und roth, die Abänderung des w. Löwen in Gold über dem Korkheltar der Hauptkirche ist eine durchaus unrichtige Verschönerung des Malers. Visps frühere Eintheilung ist noch jetzt ganz gut zu sehen, & die Umfassungsmauer der Burg noch rings um dieselbe zu verfolgen & aus dem beiliegenden Plan P 75 zu ersehen. Die Burg war der etwa 100 Fuss hohe Hügel, worauf die mit 2 bezeichnete Kirche zu h. 3 Heiligen steht & die höchste Stelle einnimmt. Der Zugang dazu war bei 7, wo noch dies Jahr 77 abgeblüete beim Erdbeben 1855 eingestürzte Thor den einzigen Eingang bildete. Das alte daneben stehende Haus (des Planes) wird als Rest des Schlosses der Grafen Planta angegeben. Aus dem Keller desselben führt ein noch bestehender unterirdischer Gang bei a ins Freie unter der Längmauer durch. Aenderer wüstel dieses Gebäudes ist eine gothische Thür, deren Bogen Reste alter gemalter Verzierungen umgeben; eine Inschrift lautet: Föder Ciger Lastolan zu Visp - von Got mil so ist mir zül 1577. Aender hochbornen Thür ist ein schönes Schloss dem P 78 ähnlich & zwar wie diese auf der aussere Seite. Dieses Haus & das mit 4 bez. Schützenhaus dessen Thüren jenseits der Visp stehen, sind am untern Abhang des Hügel von wo eine steile Strasse zwischen den beiden hohen, mit einer Brücke verbundenen, mit 3 bezeichneten Häusern auf den Kirchhof 6 führt.

